Ihr Lieben,

Viele von uns fragen sich bisweilen, vielleicht, wenn wir mal wieder eine Dokumentation über das 3. Reich gesehen oder gelesen haben, ob heute bei uns in Mitteleuropa so etwas wieder passieren könnte und wie wir uns verhalten würden, du und ich? Lange Zeit war ich mir unsicher, hatte aber insgeheim gehofft, dass nach den verheerenden Konsequenzen, gerade für das deutsche Volk und als Gegenbewegung davon, der Aufbruch der antiautoritären Bewegung und der Hippies in den Sechziger, sowie dem Erscheinen der östlichen Gurus und der folgenden Esoterikwelle in den Siebziger Jahren, die Menschheit einen solchen Bewusstseinsprung gemacht hätte, dass etwas Derartiges in Mitteleuropa nicht mehr denkbar wäre. Inzwischen bin ich aber, so traurig es ist, zu einer anderen Überzeugung gelangt. Zwar ist es unwahrscheinlich, schon wegen der starken Rolle der UNO und dem internationalen Gerichtshof, dass Völkermord in einer solchen Größenordnung sich wiederholen könnte, aber das Prinzip des Faschismus ist, wenn man nur die Augen aufmacht, überall gegenwärtig, ja unmittelbar um uns herum spürbar.

Fast ein Lehrbeispiel dafür ist das, was vor einigen Jahren über den jahrzehntelangen Missbrauch von unmündigen Schülern an der Odenwaldschule öffentlich wurde, auch wenn heute schon wieder kaum jemand etwas weiß. Der „gegebene Anlass“ dazu, war in meinem Fall eine Filmdokumentation, die vor einigen Jahren im öffentlich-rechtlichen Fernsehen wiederholt wurde (sehr sehenswert: <http://www.youtube.com/watch?v=jU5vZY3VshA>), auf die ich „zufälligerweise“ beim Zappen durch die Programme gestoßen war.

Der Filmbericht interviewt im Wesentlichen Betroffene, ehemalige Schüler der reform-pädagogischen Odenwaldschule, also einer links-liberalen Einrichtung, die im Alter zwischen 11 und 16 Jahren, über Jahre hinweg und so gut wie täglich von mindestens zwei Lehrern sexuell missbraucht wurden. Insgesamt handelt es sich um ca. 130 nachgewiesene Fälle, die Dunkelziffer dürfte aber weitaus größer sein. Der Fall ist deshalb so interessant, weil er exemplarisch alle psychologischen Mechanismen und Abstufungen von Verwicklung und Schuld aufzeigen, die in solchen Fällen immer und überall gleichermaßen wirksam sind. Wichtig ist dabei zu verstehen, dass es sich dabei nicht um Einzelfälle handelte, sondern ähnlich wie es bei der Verfolgung der Juden ein Massenphänomen war, es sich hier auch um ein Gruppenphänomen handelt. Damit solche Verbrechen dann in einer solchen Breite passieren können, braucht es immer die große und schweigende Mehrheit der Beteiligten, die wegschauen und nichts wissen wollen.

Dabei wurden besonders von zwei Lehren, neben Gerold Becker, dem Schulleiter von 1972-1985 und Hauptverantwortlichen, noch der Musiklehrer, persönliche Grenzen und natürliche Abgrenzungen so weit überschritten, dass es schließlich zu einem Massenphänomen des Missbrauchs junger Menschen kam. Dies begann bereits spätestens Ende der Sechziger Jahren und an die Öffentlichkeit kam das Ganze dann, so unvorstellbar dies erscheint, erst Ende der Neunziger Jahre. Zu diesem Zeitpunkt war Gerold Becker bereits seit ca. 13 Jahre nicht mehr Lehrer an der Odenwaldschule, saß aber weiterhin in wichtigen pädagogischen Gremien bildungspolitischer Einrichtungen und wurde im deutschsprachigen Raum als hoch angesehener Experte und Redner zu bildungspolitischen Fragen herungereicht. Wie war es möglich, dass diese Verbrechen, und es sind Verbrechen an den Seelen

junger Menschen, so lange unter der Decke blieben? Und hier genau sind wir wieder bei der Parallele zum Dritten Reich angelangt.

Dass diese beiden Lehrer ihre pädophilen Neigungen in ihren Privaträumen auslebten, war ein offenes Geheimnis, das heißt jeder wusste es, aber man sprach nicht darüber, auch nicht unter den Lehrern, zumindest wurde nicht eingegriffen. Das Erstaunliche ist, dass auch die betroffenen Schüler meist mit niemanden darüber sprachen, nicht einmal untereinander, weil die persönliche Scham zu groß war und sie das was sie da erlebten, gar nicht wirklich zuordnen und in Worte fassen konnten. So litten sie im Stillen oft viele Jahre weiter und hofften, dass ihr Martyrium irgendwann einmal enden würde. (Einige davon haben sich später das Leben genommen). Dabei gab es auch in ihnen eine Ambivalenz, weil, wenn der große „Guru“ Gerold Becker ein Auge auf sie geworfen hatte, dann gehörten sie immerhin zu seinen Günstlingen, was ihnen einerseits persönliche Vorteile, andererseits auch eine gewisse Achtung in der Gruppe einbrachte. Mancher von ihnen hatte den Mut sich seinen Eltern anzuvertrauen und machte größtenteils die Erfahrung, dass er nicht Ernst genommen wurde und die eigenen Eltern selbst die Not ihrer Kinder nicht sehen wollten. Es ist ja ein immer wieder feststellbares Phänomen, dass auch viele Inzesttäter von dem eigenen Partner gegen die Interessen der Kinder gedeckt werden.

Und die Lehrer? An diese Schule kamen vor allem Lehrer, die besonders engagiert waren und eine andere, eine „humanere“ Pädagogik suchten, ohne autoritäre Hierarchien und Lernzwang und die wahrscheinlich glaubten mit der Odenwaldschule das große Los gezogen zu haben und mit ganz besonderem Engagement die „reformpädagogischen“ Ziele der Schule mit trugen und sogar Stolz darauf waren, dieser kleinen aber feinen Elite angehören zu dürfen.

Und so verstanden sich die Repräsentanten dieses Zweiges der freien Schulen auch als geistige Elite. Der Mentor von Schulleiter Gerold Becker, der ihn auch der Odenwaldschule empfahl, war ein gewisser Hellmut Becker, der seit 1937 Mitglied der NSDAP war, einem Kreis angehörte, der dem Dichturfürsten Stefan George huldigte und nach dem Krieg auch dem Frankfurter Institut für Sozialforschung (bekannt durch Adorno, Horkheimer und Habermas) angehörte. Dieser Hellmut Becker wiederum verteidigte nicht nur den nationalsozialistischen Staatsrechtler Ernst Rudolf Huber, dessen Assistent er ab 1937 war, sondern auch den Vater des späteren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker (der als Nebenverteidiger ebenfalls seinen Nazi-Vater vertrat) Ernst von Weizsäcker, der unter Hitler Staatssekretär im Auswärtigen Amt war. Die Weizsäcker zusammen mit einigen anderen einflussreichen Familien, allesamt ehemalige Mitglieder der NSDAP, waren nach dem Krieg wiederum sowohl Initiatoren mehrerer reformpädagogischer Schulen als auch Angehörige des „ Stefan George-Kreises“, der ein glühender Verfechter der Knabenliebe war und sich dabei auf die alten Griechen berief. Hinzu kommt bei ganz vielen von ihnen interessanterweise auch noch ein Bezug zur Evangelischen Theologie, die sie entweder studiert hatten oder sie kamen aus entsprechenden Elternhäusern. Wir finden also in der so genannten reformpädagogischen Bewegung im Allgemeinen und der „Odenwaldschule“ im Besonderen ideologische Einflüsse des Nationalsozialismus, des Dichters Stefan George, der ebenfalls eine Art Herrenmenschen-Ideologie vertrat, der marxistischen Frankfurter Schule und der evangelischen Theologie. Letztere steht seit ca. dem 18. Jahrhundert in einem Hauptstrom im direkten Gegensatz zur Theologie Martin Luthers, unter dem Vorzeichen des von Max Weber beschriebenen Phänomens des pietistischen Elitgedankens, gemeinhin auch als „Protestantische Arbeitsethik“ bekannt geworden. Dieses ideologische Gebräu beinhaltet also auf mehrfache Weise den

Gedanken einer geistigen Elite, die im Bereich der Pädagogik den Anspruch hat, den jungen Menschen viel mehr als andere Schulen- zu Mündigkeit und Mut zu erziehen und die Schüler weitaus mehr Mitspracherechte als üblich, zuzugestehen.

Auch hier wird wieder deutlich wie sehr bei allen „Ideologien“ Anspruch und Wirklichkeit auseinander klaffen, weil dem Menschen, ebenso wenig wie einem Baum, ein gesunder Sprössling aufgepfropft werden kann, wenn die Wurzel faul ist und man trotzdem, wider alle höhere Einsicht hofft, eine gesunde Frucht zu erzeugen. Und die Wurzeln waren eben auch hier, wie ich das in meinem letzten Brief über die Juden und die Nazis geschrieben habe, die unbereinigten Einflüsse der nationalsozialistischen Ideologie und deren einflussreichen Vertreter. Und ich bin inzwischen zur Überzeugung gelangt, dass dieses Gift einer falschen Eliteideologie auch heute noch im deutschen Akademikerbetrieb überall zu finden ist und im Geheimen, sowohl in der Politik, wie auch der Wirtschaft und sogar der Kunstszene, seine unheilsamen Wirkungen entfaltet. Da darf sich jeder von uns einmal selbst in seiner Einstellung zum Leistungsgedanken auf Herz und Nieren prüfen. Auch hier zeigt es sich wieder überdeutlich, dass die Worte Jesu in allen Bereichen des menschlichen und gesellschaftlichen Lebens maßgebend sind und kein Mensch und keine Ideologie sich darüber hinweg setzen kann, ohne selbst Schaden zu nehmen oder daran zu zerbrechen. Wahre Elite legitimiert sich nicht durch Überlegenheit und Herrenmenschentum, sondern durch die ewigen Worte des Meisters: **„Wer unter euch der größte sein will, der sei aller Diener“ (Matthäus 20, 26-27)**

Wo sind hier nun im Falle der Odenwaldschule ganz konkret die Parallelen zum Geist des Dritten Reich zu finden?

Nun hier wie dort gab es einen charismatischen Führer, dem man sich unterordnete, beziehungsweise unterlegen fühlte, hier wie dort gab es eine Ideologie, mit der man sich identifizieren konnte und schließlich die Verlockung damit zu einer Elite zu gehören, hier die Speerspitze fortschrittlicher Pädagogik, dort die Herrenrasse. Und hier wie dort gab es ein Massenphänomen bzw. einen Gruppendruck und damit das angsterfüllte Bedürfnis „nicht aus der Reihe tanzen zu wollen.“

Bleibt die Frage nach dem Mitgefühl mit den Opfern? Ist uns als Menschen nicht eigentlich Mitgefühl mit den Schwächeren schon von der Natur aus mitgegeben und ein Gebot der herrschenden christlichen Kirchen? Wie kann ich diese Veranlagung so weit verkümmern lassen, dass ich bereit bin zu töten, zu vergewaltigen oder wenn ich „nur“ Zeuge solcher Verbrechen bin, die Augen zu verschließen und zu schweigen?

Dieses Phänomen haben der jüdische Psychoanalytiker Arno Gruen, sowie seine Kollegin Alice Miller in ihren Forschungen und Büchern („Der Verrat am Selbst“ und „der Wahnsinn der Normalität“, sowie „das Drama des begabten Kindes“) eingehend untersucht.

Sie zeigen auf, dass es insbesondere damit zusammen hängt, dass die „normale“ Erziehung in unserer westlichen Kultur, uns schon von klein auf unsere unschuldigen, natürlichen Empfindungen und einen spontanen kindlichen Selbstaussdruck verleidet. Dies fängt an mit der Tabuisierung menschlicher Ausscheidungen und kindlicher Sexualität, beides wird als schmutzig vermittelt, geht weiter mit der Vermittlung unsinniger und teilweise widernatürlicher Anstandsregeln und Manieren und gipfelt bei der Beschneidung spontaner kindlicher Lebensfreude. Wenn wir uns dem unterwerfen - und wer könnte sich als Kind dieser Übermacht der Erwachsenenwelt erwehren - dann führt das einerseits zu einem verborgenen, wenn nicht Selbsthass, so doch starkem Selbstzweifel und Minderwertigkeitsgefühl und andererseits dazu, dass wir unseren tief inneren eigenen Regungen nicht mehr trauen. Wir verlieren das, was wir so brauchen würden, um uns in dieser oft so abartigen

Welt zurecht zu finden, unsere Autonomie und werden anfällig für Manipulationen. Das führt dazu, dass wir nicht mehr oder nur sehr bedingt in der Lage sind zu unterscheiden, ob etwas, das uns im Leben begegnet, nun gut oder schlecht für unsere Seele ist. Und so, wie wir diese Fähigkeit bei uns selbst verlieren, können wir es auch im Außen nicht mehr direkt erkennen. So erklärt es sich auch, dass bei allen Katastrophen, die sich ereignen, wir es immer auch mit dem Phänomen des „menschlichen Versagens“ zu tun haben. Wir haben aufgrund frühkindlicher Vergewaltigung unseres natürlichen und seelischen Empfindens und der daraus resultierenden falschen Konventionen und gesellschaftlichen Regeln, auch unsere Antennen für Richtig und Falsch, Gefährlich und Harmlos eingebüßt. Auch deshalb lieben viele Menschen als Kompensation Action- und Heldenfilme so sehr, weil uns da im Außen das vorgespielt wird, was wir im eigenen Leben zumeist verloren haben, nämlich intuitiv richtig und spontan mutig zu handeln.

Appelle an die „Zivilcourage“ der Bürger, wie sie heute im Angesicht von Nazi-Übergriffen, islamistischer Gewalt und U-Bahn-Schlägern immer wieder bemüht werden, bleiben im Angesicht dieser Tatsachen einfach wirkungslos. Und da liegen das Dilemma und der Widerspruch des heutigen Gesellschaftssystems. Man möchte doch im Grunde gar keinen mündigen Bürger, weil der die bestehenden machtpolitischen und ökonomischen Verhältnisse, die von einer kleinen Elite maßgeschneidert wurden, sofort umstürzen würde, auf der anderen Seite das gesellschaftliche Fortschritt und die ethische Weiterentwicklung einer Gesellschaft aber von der Fähigkeit zum innovativen Denken und der Kreativität eben jener Mitglieder unmittelbar abhängt. Da beißt sich die Katze in den Schwanz und genau darum wird dieses System auch sehr bald einer Generalüberholung zum Opfer fallen und durch ein stimmigeres ersetzt werden, wenn auch durch eine bis jetzt noch unvorstellbare Krise hindurch.

Aus dem Ganzen erklärt sich nun, warum scheinbar sehr gebildete Menschen wie zum Beispiel die Lehrer und Eltern der Odenwaldschule und viele Intellektuelle, religiös geprägte Menschen oder Adelige im Dritten Reich sich dem „Wahnsinn der Normalität“ nicht nur nicht in den Weg gestellt haben, sondern noch Träger dieses Systems wurden.

Die schlüssige Ideologie alleine hätte das bei gesunden Charakteren nie geschafft, es musste eine Verkrüppelung des natürlichen seelischen Empfindens und ein Verlust persönlicher Autonomie, voraus gegangen sein.

Stellt sich also wieder die Frage: Wie hätten wir uns verhalten? Es ist zu einfach zu sagen: „Natürlich hätten wir uns widersetzt!“ Aber kennen wir nicht auch Situationen in unserem eigenen Leben, wo wir zu offenbarem Unrecht vor unsere Augen geschwiegen oder nicht eingegriffen haben, und uns deshalb vielleicht noch jahrelang und bis heute insgeheim das schlechte Gewissen verfolgt? Ist das Gewissen quantitativ abwägbar, das heißt können wir in „unbedeuteten Situationen“, gegen unser Gewissen verstoßen und dann im Großen, wie im Nazireich standhaft bleiben? Schauen wir doch nur, wie es heute im Jahre 2019 in unserem Land ist. Nach einer repräsentativen Umfrage trauen sich 58% der Bevölkerung in der Öffentlichkeit nicht mehr ihre Meinung frei zu äußern. Ist es da denkbar, dass sie das in einem wesentlich schlimmeren System, das sie mit Gefängnis, Folter oder gar Hinrichtung bedrohen würde, gemacht hätten. Wohl kaum. Sagte nicht Jesus schon: **„ Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.“ (Lukas 16,10)**

Solche Prüfungen, und das sind sie im Lichte der Wahrheit, kommen oft in einer Form und Verkleidung wie wir sie nicht erwarten.

Spiritualität oder Religion kann nichts Lebensfremdes sein, sie sind das Leben selbst. Und unser inneres Wachstum hängt unmittelbar davon ab, dass wir uns aufmachen dem inneren Gesetz Gottes (Dharma) in uns und in der Welt und mithilfe der bewährten Überlieferungen nachzuspüren, wie ein beherzter Forscher und wir lernen, dieses dann mit großer Ernsthaftigkeit nach bestem Wissen und Gewissen im eigenen Leben anzuwenden. Einen anderen Weg zur Integrität als diesen gibt es nicht.

„Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden“ (Matthäus 5,13).

Love and peace

Maxi Yehudi Schäfer (Urheber)